№ 1539. Dienstag, den 14. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 13. October. Eine von Schaffrath und Wuttke gestern veranstaltete Versammlung großdeutscher Sachsen hat beschlossen, die nachstehende Erklärung an die Frankfurter Versammlung zu richten: „Die endgiltige Neugestaltung Deutschlands, von welcher kein Theil des Bundesgebietes ausgeschlossen werden kann, noch sich ausschließen darf, ist nur durch eine nach dem Reichswahlgesetz gewählte Nationalvertretung zulässig."

London, 13. October. Die „Times" theilt mit, daß Cardinal Wiseman am vergangenen Freitag die katholischen Priester Londons in einem Circularschreiben aufgefordert habe, sich in die von armen Irländern bewohnten Gassen und Höfe zu begeben, um sie zu ermahnen, die öffentliche Ruhe nicht zu stören und keine Demonstrationen zu machen.

London, 13. October. Nach Berichten aus Newyork vom 2. d. haben zu Neworleans viele Leute der Union den Eid der Treue geleistet, um die Confiscation ihres Vermögens zu verhüten. — Im Congreß der Südstaaten ist das neue Conscriptionsgesetz, welches das conscriptionspflichtige Alter über 35 Jahre hinaus bis zum 40. Jahre annimmt, angenommen worden. Wie gerüchtweise verlautet, hätte das conföderistische Gouvernement die Absicht, 400,000 Neger zu emancipiren und zu bewaffnen.

Wie dem „Nothstande" abzuhelfen ist.

Die Frage, in welcher Weise der entgleis'te Staat in das Geleise der Verfassung zurückgeführt werden soll, ist durch die Schließungsrede des Ministerpräsidenten nicht im Entferntesten beantwortet worden und konnte auch durch sie nicht beantwortet werden. Denn das Ministerium ist dem Beschlusse des Herrenhauses, durch welchen die einzig mögliche Form, in der das verfassungsmäßig nothwendige Staatshaushaltsgesetz für 1862 noch zu Stande kommen konnte, nicht nur nicht entgegengetreten, sondern es hat demselben in zweien seiner Mitglieder ausdrücklich zugestimmt. Dem andern, sogar formell verfassungswidrigen, Beschlusse ist es ebenfalls in keiner Weise entgegengetreten; seine Mitglieder, die zugleich Mitglieder des Herrenhauses sind, haben sich nur der Abstimmung über denselben entzogen.

In Betreff dieses zweiten, von dem gesammten Abgeordnetenhause (nur sechs Feudale protestirten durch ihr Weggehen) für verfassungswidrig und darum für null und nichtig erklärten Beschlusses ist nur zur sagen, daß nicht er es ist, der den gegenwärtigen „Nothstand" herbeigeführt hat. Es ist vielmehr nur der neueste und zugleich stärkste Beweis dafür, daß die Existenz des Herrenhauses in seiner gegenwärtigen Gestalt mit der lebendigen und wirksamen Existenz der Verfassung unvereinbar ist. Diesem alten Nothstande, der so alt ist, wie das Herrenhaus selbst, kann nur durch die gründlichste Reform dieser Körperschaft abgeholfen werden. Aber es ist selbstverständlich, daß ein Ministerium, dem es nur in der Temperatur dieses Hauses wohl ist, auch wenn die verfassungswidrigste Luft in demselben weht, unmöglich eine Reform desselben vornehmen wird.

Auch kann eben dieses Ministerium dem neuen durch die Verwerfung des Budgets herbeigeführten Nothstande nicht abhelfen; denn wenn es das vermöchte, so hätte es demselben vorgebeugt, nicht aber zu seiner Erzeugung beigetragen.

Dem „Nothstande" kann mithin nur abgeholfen werden durch ein anderes Ministerium, das die Verfassung nicht anders auslegt, als der gesunde Verstand des Volkes sie versteht, und das die Bedürfnisse, die Wünsche, den Willen des Volkes aus dem Munde der verfassungsmäßigen Vertreter desselben erkennt, nicht aber dieselben aus Thadden-Trieglaff'schen oder Brauchitsch'schen Adressen vernimmt.

Da wir aber ein solches Ministerium jetzt nicht haben, so könnten wir uns die Mühe sparen, die Mittel der Abhilfe zu nennen. Aber es ist das eben keine Mühe, weil diese Mittel so überaus einfach sind. Denn sie bestehen in nichts weiter, als in Vermehrung des Herrenhauses durch Männer, die die Verfassung verstehen, und in Berufung des Landtages, dem die nöthige Creditforderung zur Fortführung der Staatsgeschäfte im laufenden Jahr und mit dem Budget für 1863 zugleich ein annehmbares Gesetz zur Organisation des Heeres und eine weitere Creditforderung bis zum Zustandekommen dieses Gesetzes und zum Zwecke der Ueberführung aus der factisch bestehenden Organisation in die gesetzliche vorzulegen sind.

Daß wir diese Mittel anführen, ist keine müssige Träumerei. Denn sie werden mit den für eine spätere Lage nothwendigen Modificationen von den rechten Männern ergriffen werden, wenn, um hier an ein heiliges Wort zu erinnern, wenn „die Zeit erfüllt" ist. Die Zeit aber wird erfüllt werden, wenn unser Volk sich selber treu bleibt. Zwar nicht die Geduld der Schwächlinge, wohl aber das thatkräftige Festhalten am Rechte, wie es Männern geziemt, überwindet Alles.

Landtags-Verhandlungen.

65. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Oct.

Präsident Grabow macht Mittheilung von einem Schreiben des Präsidenten des Herrenhauses, durch welches derselbe von dem am Sonnabend im Herrenhause gefaßten Beschluß Kenntniß giebt. Der Präsident fügt hinzu: „Ich beklage es tief, daß ich das Organ sein muß, welches den dritten Beschluß des Herrenhauses dem Abgeordnetenhause zu seiner weiteren Veranlassung anheim zu geben hat. Die Geschäftsordnung bestimmt aber, daß ich des Beiraths des Hauses nicht entbehren darf, um einen solchen, nach meiner vollen Ueberzeugung verfassungswidrigen Beschluß (stürmischer Beifall von allen Seiten des Hauses) von der Barre dieses Hauses zurückzuweisen. In Bezug auf diesen Beschluß sind mir die beiden Resolutionen der Abgg. Simson und Gneist zugegangen; ich stelle anheim, diese Resolutionen mit jenem Schreiben an die Budgetcommission zur Berichterstattung abzugeben, würde aber zugleich wünschen, daß diese Berichterstattung in einem Zeitraum von einer Stunde erfolgen möge, und daß das Haus in der Zwischenzeit sich vertage. — Außerdem hat so eben der Abg. Reichensperger (Geldern) folgenden ausreichend unterstützten Antrag gestellt: „Das Haus wolle beschließen, der von dem Herrenhause in der Sitzung vom 11. gefaßte Beschluß, durch welchen die Budgetvorlage der Staatsregierung angenommen wird, ist verfassungswidrig, indem er gegen die bestimmten Vorschriften des § 62 der Verfassungs-Urkunde Al. 2 verstößt."

Abg. v. Gottberg: Er erkenne an, daß das Haus in früheren Fällen bereits so verfahren sei, wie der Präsident vorgeschlagen habe; nach der Geschäftsordnung halte er dies Verfahren aber doch nicht für zulässig, sobald ein Mitglied dagegen protestire, denn die Berichte der Commission müßten sich drei Tage in den Händen der Mitglieder des Hauses befinden, und er und seine Freunde protestirten deshalb gegen das vorgeschlagene Verfahren und bäten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung festzuhalten.

Abg. Simson beklagt, daß er sich gedrängt fühle, dem Vorschlage des Präsidenten entgegen zu treten und dadurch die Einstimmigkeit des Hauses zu durchbrechen. Hinsichtlich der Auslegung der Geschäftsordnung müsse er den Ausführungen des Abgeordneten v. Gottberg beitreten. Gerade weil man im Begriffe stehe, Beschlüsse zu fassen gegen einen vom Lande und vom Hause anerkannten Bruch der Verfassung, der die Privilegien dieses Hauses vernichte, gerade weil man einem Schritte des andern Hauses gegenüber stehe, welcher nicht nur in der Theorie sich halte, sondern die Willkür und Verwirrung aller Fundamentalbegriffe practisch auf das Aeußerste treibe; gerade deshalb möge das Haus auch in formellen Fragen mit aller Correctheit verfahren. Er stimme deshalb dafür, daß die von über 200 Mitgliedern unterstützten Anträge genügten, um die Stimmung des Abgeordnetenhauses kund zu geben.

Abg. Wachsmuth: Die Präcedenzfälle könnten kein Recht begründen, da man bei ihnen ausgesprochenermaßen nur Billigkeitsrücksichten habe obwalten lassen. Indem man durch die mündliche Berichterstattung ein Surrogat für die dringlichen Anträge schaffen wollte, habe man damit zugleich ausgesprochen, daß die Beschränkung der Zeit wegfallen sollte. — Abg. v. Forckenbeck: Bei dem letzten Präcedenzfalle habe er ausdrücklich das Recht sofortiger Berichterstattung gewahrt; jedes Mitglied des Hauses habe zudem in dieser ernsten Lage die Pflicht, dazu beizutragen, daß das Haus sein verfassungsmäßiges Recht in der Form eines bindenden Beschlusses wahre. Uebrigens sei in Zweifelfällen in letzter Instanz jedenfalls das Haus Interpret seiner Geschäfts-Ordnung. — v. Vincke (Stargard): Je entschiedener in dem andern Hause das Recht gebrochen worden, desto sorgfältiger müsse in diesem Hause jede Form des Rechts gewahrt werden. Sei aber, wie er voraussetze, der Herr Abgeordnete, der den Einspruch erhoben, ebenso eiferfüchtig besorgt für die Rechte dieses Hauses, dann werde er die wenigen Stunden, die demselben nur noch beschieden, in Betracht

---

Stadt-Theater.

„Rigoletti", Oper von Verdi. (Schluß.) Wir sind nicht so glücklich, uns zu den Verehrern Verdi'scher Musik zählen zu dürfen. Wir haben uns bei jeder vorkommenden Gelegenheit ablehnend gezeigt gegen die grob materielle Richtung dieser Musik, gegen die geradezu unkünstlerische Ausbeutung der Tonkunst zu sinnlich frappanten Effecten, zu nichtssagendem, trivialem Lärm, gegen die vocalen und instrumentalen Taschenspielerkünste, welche auf pure Täuschung basirt sind und trotz des prätentiösen und blendenden Apparates jeder Realität entbehren. Die Musik zu „Rigoletto" giebt zu allen Untugenden und Verirrungen des italienischen Tonsetzers einen neuen, unzweideutigen Beleg, aber sie enthält auch mehrfach Züge eines bedeutenden Talentes und einer ausgezeichneten dramatischen Begabung. Solche Züge lassen es doppelt bedauern, den Componisten auf einer verwerflichen Bahn zu erblicken, um so mehr, als er unbedingt das Zeug dazu hat, die italienische Oper dem alten Schlendrian zu entreißen und sie einer neuen Aera entgegen zu führen. An dramatischem Talent übertrifft Verdi seine Vorgänger Bellini und Donizetti bei weitem, er hat in der musikalischen Decorationsmalerei Manches von Meyerbeer profitirt, nur geht ihm die feine Combinationsgabe, der kritische Verstand und der geläuterte Geschmack dieses Meisters ab. Verdi will das melodiös-sinnliche Wesen der italienischen Musik mit dem Pathos und dem scenischen Raffinement der modernen französischen Oper vereinigen. Zu diesem Zweck mengt er nun Alles durcheinander, nationalen Melodienreiz, in pikante französische Rhythmik hineingezwängt und Orchestereffekte der buntesten Art, bald nach den Traditionen seiner Vorgänger, bald nach den Errungenschaften der neuesten Zeit. Da er aber die verschiedensten Apparate nur zum Zwecke blendender Effektmacherei zusammenträgt, so sind die Verirrungen seiner Musik, zumal bei der beispiellosen Vielschreiberei, leicht zu erklären. Doch finden sich in Verdis Opern immer einige entschieden talentvolle Stücke, mit denen der Maëstro gleichsam zu sagen scheint: „Seht, ich bin schon der Mann dazu, auch recht Schönes zu machen, wenn ich die Lust dazu habe." Das Schöne aber giebt Verdi immer in solchen Momenten, wo er ganz Italiener ist und seinem Zwitterwesen entsagt. Wenn er sich einmal von der Massenarbeit erholt und in seinen Erinnerungen an die Anmuth Donizettis z. B. zurückgeht, so producirt er ganz reizende Sachen, die als liebliche Oasen in der Wüste den vielfach gemarterten Zuhörer erquicken und erfrischen. Im „Rigoletto" weisen wir dem Quartett im letzten Act unbedingt die erste Stelle an. Dieses Musikstück ist, nach unserm Geschmack wenigstens, das beste in der ganzen uns bekannten Verdi-Literatur. Es zeichnet sich durch schöne und sangbare Cantilene — bis auf die dem „Troubadour" entnommene Staccato-Stoßseufzerstelle, zu welcher die Sängerin der Gilda verurtheilt ist — durch hübsche, characteristische Gegensätze und durch wohlthuende, höchst wirksame Stimmführung so vortheilhaft aus, daß wir in dem Verfasser einen ganz andern Meister zu suchen geneigt wären, als den blechgepanzerten Verdi. Als fernere willkommene Oasen bezeichnen wir die sehr graziöse Arie Gildas: „Theurer Name, dessen Klang", deren reizendes Motiv den Clavierspielern aus mannigfachen Transcriptionen bekannt sein wird, ferner die gefühlvolle Arie Rigolettos in der Scene, wo der Vater seine Tochter vergebens aus den Armen des Herzogs zu retten bemüht ist. Die Frivolität des Herzogs spricht sich recht bezeichnend aus in dem leicht gehaltenen, sinnlich anregenden Liede: „Wie trügerisch sind Weiberherzen." Es wurde von Herrn Sonnleithner frisch und üppig gefärbt gesungen und da capo begehrt. Ueberhaupt waren die Leistungen der Sänger, der maßlos anstrengenden Musik gegenüber, vortrefflich zu nennen. Sowohl an Stimmfond wie an Virtuosität zeigten sie sich den bedeutenden Ansprüchen des Componisten vollkommen gewachsen. Herr Emil Fischer wußte für den Rigoletto so viel Interesse, als es diese Rolle irgend zuläßt, in Anspruch zu nehmen und sah sich neben unserer tüchtigen Primadonna, Fräul. Hülgerth, welche als Gilda brillirte, durch reichen Beifall und wiederholten Hervorruf geehrt. Auch die Darsteller der kleinern Rollen, namentlich Hr. Höfel (Graf von Monterone), Herr Jary (Sparafucile), Fräul. Racz (Maddalena), Frau Dill (Giovanna) ließen es an Fleiß und Eifer nicht fehlen. Die Oper war im Ganzen gut einstudirt, auch von Seiten des Chors und des Orchesters.

Markull.

*** „Die Erzählungen der Königin von Navarra". Obwohl Scribe nur die halbe Autorschaft dieses Stückes beansprucht, hat es doch genug von den eigenthümlichen Vorzügen dieses Schriftstellers, um sich mit Recht neben dem „Glas Wasser" auf unserer Bühne zu erhalten. Scribe hat vortrefflich jenes Spiel politischer Intrigue studirt, mit welcher man an den Höfen Geschichte macht, oder richtiger: Geschichte zu machen scheint, und schildert es ohne Uebertreibung, wie es wirklich ist. Wir folgen der Entwickelung der fein angelegten Pläne, mit welchen der Verstand hier operirt, den blitzschnell gefundenen Angriffs- und Vertheidigungszügen des menschlichen Witzes mit demselben Interesse, mit dem wir dem Kampfe geschickter Lhombrespieler zuschauen. Dort wie hier, giebt die Laune des Zufalls dem Spieler die Karte in die Hand, aber seine Intelligenz bewährt sich eben darin, daß er nicht allein mit jeder sich zu arrangiren weiß, sondern in kühnem Wagen auch mit der schlechtesten zu gewinnen weiß. Nur freilich erhalten alle auf diesem Schauplatz Agirenden, durch die Natur des Kampfes einen Zug des Abenteurers, der dem Charakter an sich nicht zu gut kommt; überdies ruft das einseitige Operiren des Verstandes bei den Handelnden allein im Zuschauer nicht das allgemein menschliche Interesse für die Personen des Stückes wach, das kein dramatischer Dichter, auch nicht der Lustspieldichter, entbehren kann. Und hier ist es nun gerade ein besonderes Verdienst Scribes, daß er den vor unseren Augen miteinander spielenden Menschen einen Fond gegeben hat, der die Theilnahme unseres Herzens rechtfertigt. Vielleicht übertrifft in diesem Punkte das vorliegende Stück das berühmtere „Glas Wasser". In Margarethe vor Allem ist uns eine edle Natur gezeichnet, die ungleich den gewöhnlichen Actoren der Hofintrigue nicht für ihren Eigennutz arbeitet; und selbst der kühle Diplomat Karl V. hat durch die Neigung zu der schönen und geistreichen Intrigantin einen Zug wohlthuender Wärme erhalten, der seinen ganzen Charakter hebt. Ein dramatischer Mangel des Stückes, der es aber vielleicht gerade der Wirklichkeit um so näher bringt, ist es, daß nicht ein einziger Plan angelegt ist, der durch die 5 Akte zur Entwicklung gebracht ist, sondern daß eigentlich in jedem Akte angelegt, ausgesponnen und zum Abschluß gebracht wird. Durchgehend bleibt nur der Charakter Margarethens und ihr hartnäckiger Wunsch, den Bruder zu befreien. Sie ist da, beobachtet scharf und läßt sich kein Mittel entgehen, das ihr der Zufall entgegenbringt und das ihr zur Erreichung ihres Zieles passend erscheint. So probirt sie eines nach dem andern, nicht ermüdet durch das regelmäßige Fehlschlagen, bis endlich eines sich wirksam erweist. So ist es doch schließlich ein Glückszufall, den sie freilich gebührend unterstützt, aber nicht die Macht ihres überlegenen Witzes, wodurch das Spiel gewonnen wird. Trotzdem eigentlich bei jedem Acte der Faden für den Zuschauer abreißt, wird man doch durch den geistreich gearbeiteten Dialog und durch den wunderbaren Reichthum an stets neuen, überraschenden Combinationen des Witzes in Spannung erhalten.

Die gestrige Darstellung war eine sehr lobenswerthe. Die Leistungen der Frau Fischer (Margarethe) und des Herrn Reuter (Karl V.) ließen nichts zu wünschen übrig. Aber auch den anderen Darstellern können wir unsere Anerkennung nicht versagen.

ziehen und seinen Widerspruch zurücknehmen. Selbst wenn das Herrenhaus nach seiner Meinung Recht hätte, so würde er die Gelegenheit ergreifen müssen, diese seine Meinung hier auszusprechen, aber nicht das Haus in dieser ernstesten Frage sich ausschweigen lassen (Bravo). Das erwarte er von der Verfassungstreue des Abgeordneten für Stolp, das von seinem Character! (Bravo.)

Präsident: Auch er müsse, soweit es auf seine persönliche Meinung ankomme, den dringenden Wunsch äußern, daß der formelle Widerspruch in dieser hochwichtigen Frage zurückgezogen werde.

Abg. Reichensperger gegen die Verweisung an die Commission.

Präsident Grabow: Wenn die Majorität des Hauses der Meinung sei, daß ein Paragraph der Geschäftsordnung zweifelhaft sei, so habe das Haus durch seine Majoritätsbeschlüsse dem Präsidenten zu bestimmen, wie er die Geschäftsordnung auslegen solle. Nach § 15 der Geschäftsordnung werden Anträge der Mitglieder des Hauses zur Schlußberathung in die Commission verwiesen. Das Haus könne aber auch beschließen, eine Vorberathung eintreten zu lassen, oder ohne Vorberathung die Schlußberathung. Da kein Antrag auf Vorberathung oder Schlußberathung gestellt, so sei bloß § 18 der Geschäftsordnung maßgebend. Die Commission könne schriftlich Bericht erstatten, und dann seien die nöthigen Formen vorgeschrieben; sie könne es auch mündlich thun und dann lasse die Geschäftsordnung den Präsidenten im Stich. Er müsse also deshalb den Beschluß des Hauses auf die Auslegung der Geschäftsordnung provociren.

Abg. v. Gottberg: Es werde immer geredet, als ob es schon ganz fest stände, daß das Herrenhaus einen Verfassungsbruch begangen. So wichtige Beschlüsse, wie man sie jetzt fassen wolle, müßten unbedingt in der Commission vorberathen werden. Gegen den Abgeordneten für Stargardt müsse er bemerken, daß auch er (Redner) den festen Willen habe, die Verfassung zu halten, aber auch eben so den festen Willen, daß die Fragen reiflich und gründlich, und nicht etwa in einer halben Stunde erörtert würden. Im Uebrigen nehme er keinen Anstand, zu erklären, daß er mit dem Beschluß des Herrenhauses vollkommen einverstanden sei (heftiges Murren). Er und seine Freunde seien gar nicht im Zweifel, daß die Geschäftsordnung für diesen Fall nicht im mindesten zweifelhaft sei.

Abg. Freiherr v. Massow: Es sei gefährlich, einen sofortigen Entschluß zu fassen, da die Sache von der äußersten Bedeutung. Weshalb wolle man so übereilt beschließen? Er müsse dringend bitten, dies nicht zu thun. Es sei viel besser, gar keinen Beschluß zu fassen, als einen übereilten.

Präsident Grabow: Er werde also jetzt fragen, ob sich das Haus auf eine Stunde vertagen wolle, damit die Budgetcommission in Berathung trete, und demnächst mündlich Bericht erstatte.

Der Antrag wird mit allen gegen 8 Stimmen angenommen (die Conservativen und v. Mallinkrodt).

Die Verhandlungen in der nun folgenden Sitzung der Budget-Commission waren nur kurz. Von allen Seiten gab sich das lebhafteste Bedürfniß nach Einigung kund. Zum Referenten der Commission wurde sofort der Abg. v. Forckenbeck ernannt. Derselbe beantragte darauf die Resolution, die nachher mit einer kleinen Abänderung angenommen ist. — Um 11¼ Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. — Der Abg. v. Bonin (Stolp) protestirt gegen die Berichterstattung und Verhandlung, weil die Geschäftsordnung eine dreitägige Frist für alle derartigen Anträge verlange. — Präs. Grabow erklärt: Zuerst sei der Bericht zu hören, dann werde er das Haus befragen, ob es in die Verhandlung der Sache eintreten wolle. — Ref. Abg. v. Forckenbeck: Die Budget-Commission halte den Beschluß des Herrenhauses ad A für verfassungsgemäß, ad B für verfassungswidrig. Derselbe verstoße gegen Artikel 62 der Verfassung, insofern er eine Amendirung des Budgets enthalte, wozu das Herrenhaus nicht berechtigt sei, die Commission beantrage deshalb die Annahme folgender Resolution: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der vom Herrenhause in seiner Sitzung vom 11. d. M. in Ansehung des Staatshaushalts-Etats für 1862 gefaßte Beschluß, welcher sich nicht darauf beschränkt, den der Berathung des Herrenhauses allein unterliegenden Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 3. d. M. über die Budget-Vorlage der Regierung anzunehmen oder zu verwerfen, vielmehr unter Verwerfung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses die Budget-Vorlage der Regierung annimmt, mit welcher das Herrenhaus gar nicht befaßt gewesen ist, verstößt gegen den klaren Sinn und Wortlaut der Verfassung, Art. 62, Alin. 3, und ist deshalb null und nichtig. Die Königl. Staatsregierung kann daher aus diesem Beschlusse keinerlei Recht herleiten."

Das Haus erklärt hierauf auf Befragen des Präsidenten mit allen gegen sieben Stimmen (Reichensperger [Beckum], Plaßmann, v. Mallinkrodt und die Conservativen), daß es in die sofortige Berathung der Resolution eintreten wolle. Abg. v. Bonin (Stolp) zur Geschäftsordnung: Er habe bereits vorher erklärt und wiederhole hiermit, daß ein derartiger Beschluß mit der Geschäftsordnung nicht in Einklang stehe; deshalb habe auf seinen alleinigen Protest gerücksichtigt werden müssen; er constatire nunmehr, daß er den Saal hiermit verlasse und der folgenden Verhandlung nicht beiwohnen werde. (Die Conservativen verlassen den Saal.) — Präsident Grabow: Die Handhabung der Geschäftsordnung liege ihm ob; er habe zwar geäußert, daß ihm die Sache nicht unzweifelhaft sei; in solchen Fällen habe der Gesetzgeber der Geschäftsordnung über deren Auslegung zu entscheiden; dieser Gesetzgeber habe so eben entschieden durch sehr große Majorität; er könne deshalb die Richtigkeit dessen, was soeben gesagt worden, nicht anerkennen. — Abg. v. Vincke (Stargard) zur Geschäftsordnung: Da die Frage zweifelhaft, so müsse sie durch Majorität entschieden werden; er selbst würde, wenn die Frage principiell gestellt worden, mit der Minorität gestimmt haben. Da aber nicht diese Frage gestellt sei, sondern die, ob in die Berathung der Resolution einzutreten, so habe er dieselbe aus vollem Herzen bejaht, weil er in die Berathung dieser hochwichtigen Sache eintreten wolle.

Der Präsident eröffnet hierauf die Discussion über die Resolution. Niemand meldet sich zum Wort. Man schreitet (auf Antrag der Abgeordneten Wachler, Immermann und Genossen) zur namentlichen Abstimmung. Das Resultat ist einstimmige Annahme des Commissionsantrages mit 237 Stimmen. (Auch v. Pfuhl, Mallinkrodt, Reichensperger u. A. zustimmend; die Conservativen und Hr. v. Patow fehlen.)

Um 12 Uhr beginnt der Präsident die Verkündigung des Resultats; die Minister (v. Bismarck, Graf zur Lippe, Graf Itzenplitz) treten eben noch zur rechten Zeit in den Saal, um den ganzen Wortlaut des Commissions-Antrages, den der Präsident mit äußerst ausdrucksvoller Stimme nochmals vorträgt, anhören zu können. Das Haus nimmt die Verkündigung in tiefster Stille hin.

Der Präsident: Er bemerke, daß er gestern ein Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten erhalten habe, worin derselbe ihn ersucht, auf heute 12 Uhr eine Sitzung zur Entgegennahme einer Mittheilung der Königlichen Staats-Regierung anzuberaumen; er habe dem Ministerpräsidenten sofort geantwortet, daß in Folge eines Schreibens des Herrn Präsidenten des Herrenhauses bereits um 9 Uhr eine Plenarsitzung des Hauses zusammenberufen sei, daß er diese Sitzung aber bis 12 Uhr ausdehnen werde. Er habe nicht gewußt, welche Mittheilung die Königliche Staatsregierung machen werde; er habe gedacht, daß möglicherweise eine Vertagung eintrete oder die Staatsregierung eine neue Vorlage machen werde. Während der heutigen Sitzung habe er aber von dem Herrn Minister des Innern v. Jagow ein Schreiben erhalten, worin dieser ihm „mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schluß der Session" mittheile, daß er den Regierungsrath Hobrecht zum Curator der Casse des Hauses ernannt und ihn ersucht habe, demselben die Casse zu übergeben. — Er müsse hier constatiren, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses in jeder Beziehung mit den Intentionen der Königlichen Staatsregierung, soweit sie das Haus betreffen, niemals betraut gewesen sei. Es thue ihm leid, daß er im Laufe der heutigen Sitzung, ohne daß er officiell von dem Schlusse des Landtages in Kenntniß gesetzt worden sei, schon von dem Herrn Minister des Innern Auftrag erhalte, die Casse zu übergeben.

Der Ministerpräsident v. Bismarck verliest eine Allerhöchste Botschaft, nach welcher der Schluß des Landtags um 3 Uhr angeordnet wird.

Der Präsident theilt darauf die summarische Uebersicht über die legislatorische Thätigkeit des Hauses der Abgeordneten in der jetzt zu Ende gehenden Session mit; folgendes sind die Hauptacte: von Regerungsvorlagen haben 23 die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser erhalten, darunter: 10 Verträge, 11 Gesetze, 1 Denkschrift und 1 Jahresbericht. Bei 2 Gesetzen ist eine Uebereinstimmung nicht zu erzielen gewesen. 1 Staatshaushalts-Etat pro 1862 ist vom Herrenhause abgelehnt unter verfassungswidriger Wiederherstellung des Regierungsetats. 1 Staatshaushaltsetat pro 1863 nur in der Commission durchberathen, theils auch in pleno berathen. — Petitionen sind eingegangen 1356, davon sind 448 in pleno erledigt, 599 ohne Erörterung zurückgelegt. Von den 448 Petitionen sind dem Staatsministerium überwiesen worden: 138 zur Berücksichtigung, 8 zur Abhilfe, 40 in der Erwartung von Gesetzes-Vorlagen, im Ganzen 186. — Sitzungen sind gehalten: 331 Commissions-Sitzungen, excl. Abtheilungssitzungen, (darunter die Budgetcommission 100); 93 von den Commissionen erstattete schriftliche Berichte und 6 mündliche, excl. Wahlprüfungen, sind in 65 Plenarsitzungen berathen. (Während dieses Vortrags verlassen die Minister den Saal.)

„Diese große Summe der vollendeten Arbeiten (schließt Präsident Grabow wörtlich) welche Sie, meine Herren, in Räumen, wie sie kaum für ein Abgeordnetenhaus Preußens unwürdiger gedacht werden können, mitten im Sommer, in täglichen Vor-, Nachmittags- und Abendsitzungen, bewältigt haben, wird auch den ferner stehenden Personen einigermaßen die schweren Anstrengungen der nun bald hinter uns liegenden fünfmonatlichen Session veranschaulichen, so daß es meines Zeugnisses, der ich fast allen Ihren Sitzungen beigewohnt habe, nicht weiter bedürfen wird. Aber meinen aufrichtigsten Dank für Ihre bewiesene Ausdauer, für Ihre kräftige Unterstützung und gütige Nachsicht, welche Sie Alle, insbesondere aber die Herren Vice-Präsidenten, Schriftführer und Quästoren, mir in der Ausübung meines mir von Ihnen anvertrauten Amtes in so reichem Maße haben angedeihen lassen, darf ich Ihnen bei unserer baldigen Trennung von ganzem Herzen aussprechen. Zufolge der nun schon drei Jahre hindurch unterbliebenen gesetzlichen Regelung der einseitig durchgeführten Militair-Reorganisation ist in dieser für Preußens junges Verfassungsleben bedeutungsvollen Session ein schwerer Conflict ausgebrochen, welcher die Einheit zwischen Fürst und Volk, auf deren unverkümmerte Erhaltung ich beim Antritt meines Amtes hingewiesen habe, welcher das sie umschließende Band, unsere Verfassung, zu bedrohen scheint. Möge es dem Könige gelingen, ihn zu lösen. Das ist unser Aller, das ist der einstimmige Wunsch des Landes. Möge aus ihm unsere bereits geschädigte Verfassung neu gekräftigt hervorgehen. Mit dem Ausdruck der Liebe für unsern König und unsere Verfassung lassen Sie uns diese Sitzung schließen. Hoch Se. Majestät unser „unverändert auf dem Boden der beschwornen Verfassung" stehender König Wilhelm I.! Hoch Preußens beschworene Verfassung, das unzerstörbare Bollwerk seiner Freiheit!"

Das Haus stimmt in den dreimaligen Ruf des Präsidenten lebhaft ein.

Abg. Sello drückt als ältestes Mitglied dem Präsidenten den Dank des Hauses aus und bittet das Haus, sich zum Zeichen der Zustimmung von seinen Sitzen zu erheben. Dies geschieht.

---

23. Sitzung des Herrenhauses am 13. October.

Der Präsident verliest den heute im Abgeordnetenhause gefaßten Beschluß, der soeben vom andern Hause eingegangen ist; bei den Worten „null und nichtig" Murren und Gelächter; der Präsident erklärt, daß er bei der Lage der Sache das Schreiben zu den Acten des Hauses legen werde.

Der Präsident schließt die Sitzung mit folgenden Worten: „Gebe Gott, an dessen Segen alles gelegen ist, daß die Bestrebungen des Herrenhauses zum wahren Wohl für König und Vaterland gereichen mögen und der Geist lebendig bleibe, welcher erzeugt: zur alten Wahrheit neue Liebe, vor altem Bösen neues Grauen, zum alten Gott ein neu Vertrauen! Die alte preußische Treue und Mannheit, auf die das Herrenhaus gegründet ist, sie wird sich unerschüttert in demselben erhalten. Und wie heute, so immer wollen wir rufen: Gott segne, Gott schütze unsern allergnädigsten König und Herrn! Er lebe hoch! Und abermals hoch! Und immer hoch!" — Das Haus stimmt lebhaft in diesen Ruf ein.

Um 3 Uhr fand der Schluß der Session im weißen Saal des königl. Schlosses statt. Es hatte sich nur ein verhältnißmäßig sehr geringe Anzahl von Mitgliedern beider Häuser eingefunden; man schätzte die Anwesenden auf höchstens 150. Die Mitglieder des Herrenhauses, welche verhältnißmäßig nicht zahlreicher erschienen, als die des andern Hauses, trugen meist Uniform, die übrigen waren im schwarzen Frack und zum Theil in schwarzer Binde. Der herrliche große Saal erschien bei der geringen Zahl der Versammlung fast leer. Auch die Tribünen waren sehr spärlich besetzt; nur auf der für das größere Publikum bestimmten, war außer den Vertretern der Presse die übliche Zahl von Schaulustigen anwesend.

Bald nach 3 Uhr erschien das Staatsministerium von der Bildergallerie her, unter dem Vortritt des Ministerpräsidenten v. Bismarck. Die Minister waren in kleiner Uniform; dieselben stellten sich zur Linken des mit Purpursammet verhängten Thrones vor ihren Stühlen auf. Der Ministerpräsident verlas daranf folgende Thronrede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Die Regierung Sr. Maj. des Königs hat Ihnen bei dem Beginn Ihrer Berathungen die Gründe dargelegt, welche sie bewegten mußten, Ihre Thätigkeit nur für die Erledigung der dringendsten Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Die Ihnen gemachten Vorlagen haben sich daher vornehmlich auf die Finanzgesetze für die laufende Verwaltung, auf eine Reihe von Staats-Verträgen und mehrere Gesetzentwürfe beschränkt, deren baldige Genehmigung im Interesse der materiellen Wohlfahrt des Landes wünschenswerth erschien.

„Unter den vorgelegten Verträgen ist der mit Frankreich abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag von hervorragender Wichtigkeit. In der einmüthigen Zustimmung, welche Sie demselben, sowie dem Gesetze über die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben ertheilt haben, erkennt die Regierung Sr. Majestät des Königs eine Bürgschaft dafür, daß die wirthschaftlichen Grundsätze, auf welchen der Vertrag beruht, fortan die Grundlage der Handels-Politik Preußens bilden werden. Diese in der Nothwendigkeit der Entwickelung des freien Verkehrs begründete Politik ist dem Preußischen Staate durch seine Interessen und seine Traditionen vorgezeichnet, und auch von einem Theile seiner Zollverbündeten, als dem Bedürfnisse des gesammten Zollvereins entsprechend, bereits anerkannt. — Zur Sicherung und Erweiterung unseres Handels mit dem Auslande werden die von Ihnen genehmigten Verträge mit Japan, China, Siam, der Pforte und Chili beitragen, während die Ablösung des Stader Zolles und die Einstellung der Erhebung der Mosel-Schifffahrts-Abgaben dem inneren wie dem äußeren-Verkehr zum Vortheil gereichen. — Durch das Gesetz wegen Aufhebung des Orts-Brief-Bestellgeldes ist dem brieflichen Verkehr eine erwünschte Erleichterung zugewendet worden. — Das Gesetz über die Bergwerks-Abgaben gewährt dem inländischen Bergbau eine wesentliche Unterstützung, und es steht zu erwarten, daß derselbe mit dieser Aufhilfe eine erhöhte Kräftigung gewinnen und damit die Besorgnisse wegen einer erweiterten Concurrenz der ausländischen Berg- und Hütten-Industrie sich zerstreuen werden.

„Durch die Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Eisenbahnen von Cüstrin nach Berlin und von Kohlfurt und Görlitz nach Waldenburg, so wie durch die Gewährung der Zinsgarantie für die Anlage einer Eisenbahn von Halle nach Heiligenstadt und Cassel, ist die Ausführung wichtiger Eisenbahn-Verbindungen ermöglicht, welche den allgemeinen Verkehr fördern und zur Hebung des Wohlstandes in mehreren der Aufschließung neuer Erwerbsquellen bedürftigen Landestheilen beitragen werden.

„Den mit den Regierungen der Herzogthümer Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Altenburg und des Fürstenthums Waldeck abgeschlossenen Militair-Conventionen haben Sie Ihre Zustimmung gewährt, indem Sie Sich mit dem Bestreben der Regierung einverstanden erklärten, auf diesem Wege den Mängeln der deutschen Bundes-Kriegsverfassung wenigstens zu einem Theile abzuhelfen. — Wenn dagegen bei dem Gesetzentwurf über das Paßwesen eine Uebereinstimmung der beiden Häuser des Landtags nicht hat erreicht werden können, so bleibt zu bedauern, daß die damit bezweckte Reform einen Aufschub erleidet Die Regierung Sr. Majestät wird jedoch im Verwaltungswege die zulässigen, den gegenwärtigen Verhältnissen des Reiseverkehrs entsprechenden Erleichterungen herbeiführen.

„Die Regierung Sr. Majestät des Königs hat zu beklagen, daß die Berathungen über den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 zu einer gesetzlichen Feststellung desselben nicht geführt haben. Sie glaubt, seit dem Beginn der Session ihre Bereitwilligkeit bethätigt zu haben, auf alle Anträge der Landesvertretung, welche sie ohne Benachtheiligung wesentlicher Staats-Interessen für ausführbar halten durfte, einzugehen. In diesem Bestreben wurde der Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr in einer sehr ausgedehnten Spezialität der Titel und zugleich der Etat für das Jahr 1863, damit auch dieser noch vor Ablauf des Jahres festgestellt werden könnte, vorgelegt. Durch den Fortfall der Steuerzuschläge sind die Lasten des Landes auf das frühere Maß zurückgeführt und dieser Ausfall der Staatseinnahmen vornehmlich durch eine erhebliche Ermäßigung der Militairausgaben ausgeglichen worden.

„Dagegen hat die Regierung Sr. Majestät des Königs den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten, nach welchen die größtentheils bereits verwendeten Kosten der Reorganisation des Heeres und andere unentbehrliche Ausgaben für das laufende Jahr abgesetzt werden sollten, nicht beitreten können. Sie würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie die auf Grund der früheren Bewilligungen der Landesvertretung ausgeführte Umformung der Heeresverfassung unter Preisgebung der dafür gebrachten beträchtlichen Opfer und mit Beeinträchtigung der Machtstellung Preußens, dem Beschlusse des Hauses gemäß, rückgängig machen wollte.

„Nachdem der Gesetzentwurf über den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 in der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Feststellung wegen seiner Unzulänglichkeit von dem Herrenhause verworfen worden, findet sich die Regierung Sr. Majestät des Königs in der Nothwendigkeit, den Staatshaushalt ohne die in der Verfassung vorausgesetzte Unterlage führen zu müssen. Sie ist sich der Verantwortlichkeit in vollem Maße bewußt, die für sie aus diesem beklagenswerthen Zustande erwächst; sie ist aber ebenso der Pflichten eingedenk, welche ihr gegen das Land obliegen, und findet darin die Ermächtigung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats die Ausgaben zu bestreiten, welche zur Erhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen und zur Förderung der Landeswohlfahrt nothwendig sind, indem sie die Zuversicht hegt, daß dieselben seiner Zeit die nachträgliche Genehmigung des Landtages erhalten werden.

„Die Regierung Seiner Majestät des Königs ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine gedeihliche Entwickelung unserer Verfassungsverhältnisse nur dann erfolgen kann, wenn jede der gesetzlichen Gewalten ihre Befugnisse mit derjenigen Selbstbeschränkung ausübt, welche durch die Achtung der gegenüberstehenden Rechte und durch das verfassungsmäßige Erforderniß der freien Uebereinstimmung der Krone und eines

jeden der beiden Häuser des Landtages geboten ist. Die Regierung Sr. Majestät zweifelt nicht, daß die Entwickelung unseres Verfassungslebens an der Hand der Erfahrung auf diesem Wege fortschreiten, und daß auf dem Grunde der gemeinsamen Hingebung für die Macht und Würde der Krone und für das Wohl des Vaterlandes auch die jetzt hervorgetretenen Gegensätze ihre Ausgleichung finden werden.

„Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen."

Nachdem die Verlesung geendet, brachte der Präsident des Herrenhauses ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. Damit war die Feierlichkeit geschlossen; sie trug lediglich den Charakter einer kalten, leeren Form, eines rein äußerlichen Schaustücks.

Das Publikum hatte der Feierlichkeit kaum eine Theilnahme zugewandt; vor dem Abgeordnetenhause war heute früh eine dichtere Menschenmenge versammelt als heute Nachmittag am Schlosse. Die Situation spiegelt sich auch in diesen Aeußerlichkeiten klar genug wider.

Deutschland.

*** Berlin, 13. October. Die denkwürdigste Sitzung des preußischen Landtags ist heute geschlossen. Bis zum letzten Augenblick haben sich die wackern Männer, welche durch freie Wahl des Volks berufen worden, die Rechte des Landes und seiner Vertretung zu üben und zu verwalten, als treue Wächter derselben, als unerschütterlicher Hort der Ehre und der Wohlfahrt des Landes bewährt. Das Land wird ihnen seinen Dank zu erkennen zu geben wissen. Die heutige letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses gab dem Lande die Beruhigung, daß wenigstens seine wahren Vertreter in dem Kampf für die beschworenen Rechte wie ein Mann zusammen stehen werden. Der ernste würdige Protest des wackern Präsidenten Grabow unterstützt von dem einstimmigen Beifall der ganzen Versammlung gegen der Verfassungsbruch des Herrenhauses machte auf die anwesendan Zuhörer einen tiefen Eindruck. Gewiß ist Niemand aus dem Hause gegangen, ohne zu fühlen, daß er mit die volle Verantwortlichkeit für den Effect dieses Protests trägt und hoffentlich wird das ganze Land in diesem Bewußtsein übereinkommen. In allen Kreisen spricht sich unverholen die entschiedenste Mißbilligung und Verurtheilung der Richtung aus, in welche unser Staatsleben durch die letzten Ereigniße gedrängt worden. Die Erklärungen der Regierung in der Schließungsrede haben die letzten Zweifel über dieselbe beseitigt und überall hat man sich gefaßt gemacht auf die Dinge, die leider kommen werden aber leider auch kommen mußten, um klare Wahrheit über unsre politischen Verhältnisse endlich einmal zu verbreiten. Schmerzlich zwar ist die Enttäuschung in den Hoffnungen, die gerade vor einem Jahr noch in den Festlichkeiten, die das ganze Volk mit ganzem Herzen veranstaltete, ihren beredtesten Ausdruck fanden. Aber Niemand ist deswegen irre geworden in dem festen Glauben an eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes.

— Se. Majestät der König kehrten heute früh um halb 8 Uhr von Weimar zurück.

— Der Staatsminister a. D. v. Auerswald hat die im königl. Schlosse am Lustgarten für ihn eingerichtete Wohnung bezogen. — Der frühere Minister v. Manteuffel hält sich gegenwärtig hier auf.

— Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Kriegsminister, Generallieutenant v. Roon wird sich morgen mit seiner Tochter nach der französischen Schweiz begeben, woselbst er einige Wochen zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu verweilen gedenkt.

Frankreich.

δ Paris, 11. October. Der Kaiser kam heute aus St. Cloud nach den Tuilerien; man behauptet, daß er sehr gut aussehe und dicker geworden sei. Morgen wird derselbe in St. Cloud zahlreiche Audienzen ertheilen. — In dem gestern stattgehabten Ministerrathe beglückwünschte der Kaiser Herrn Fould über seinen „schönen Bericht" und dankte den anwesenden Excellenzen für die Sorgfalt, in ihren resp. Ministerien Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht gebracht zu haben. Einer der Minister versuchte es, nach dieser Einleitung die italienische Frage aufs Tapet zu bringen. Der Kaiser unterbrach ihn jedoch mit der Bemerkung, „daß diese Angelegenheit zur Lösung noch nicht reif sei", übrigens erklärte derselbe, daß Italien Gegenstand reifer Prüfung in Compiègne bilden solle. Die Repräsentanten der beiden befreundeten Mächte (Rußland und Preußen) werden zu jener Zeit in Compiègne sein. Außerdem kam die Wahlangelegenheit, Mexiko und Montenegro zur Sprache. Der Interpellation des Herrn v. Persigny über den ersten Punkt trat der Kaiser mit dem Bemerken entgegen, daß er Herrn Fould, als er ihn aufforderte, Budget und Bericht zu beschleunigen, bereits gesagt habe, daß er gewillt sei, die Kammern gegen Ende des Jahres einzuberufen und daß er sodann den geeigneten Augenblick für die Neuwahlen bestimmen werde. Hinsichtlich Mexikos ließ der Kaiser ein Einverständniß mit England wegen Anerkennung der Südstaaten Amerikas und — zur besonderen Befriedigung des Herrn Fould — die Aussicht durchblicken, daß eine zu stipulirende Entschädigung die Kosten der Expedition decken und eine neue Anleihe unnöthig machen würde. Am offensten scheint sich, nach meinem wohlunterrichteten Gewährsmann, der Kaiser über Montenegro ausgesprochen zu haben, indem er äußerte, daß die mit der Türkei abgeschlossene Convention nur als eine provisorische angesehen werden könne, weil sie den legitimen Wünschen der christlichen Völkerschaften nicht hinreichend Rechnung trage. — Die Nachrichten der „France" aus Genua, 8. October, lassen vermuthen, daß die Tausend-Aengste des Turiner Cabinets nicht unbegründet sind. Eine Deputation Genueser Lastträger (facchini) hatte sich zu Garibaldi begeben und war aufs herzlichste von ihm aufgenommen worden. Am selben Tage empfing Garibaldi eine Deputation englischer Bürger, welche ihm 5 in den Provinz-Meetings votirte Adressen übergaben. Der General äußerte, daß er nicht eine einzige seiner Ideen aufgebe und daß er mehr als je auf das englische Volk zähle. Er erwartete nicht, fügte er bei, behandelt zu werden, wie dies zu Aspromonte geschah; er schloß mit der Erklärung, daß er ein Manifest an Europa vorbereite und daß dieses Document wichtige unwiderlegbare Enthüllungen enthalten werde. — Die Herstellung Garibaldis wird lange dauern. Er beabsichtigt, sich nach Mailand und von da für einen Monat nach London zu begeben. In Turin ist man über das plötzliche Auftauchen des Prinzen Napoleon in Neapel nicht wenig verblüfft gewesen. Prinz Carignan beeilt sich deshalb nach Neapel zu gehen und Victor Emanuel läßt sich für Ende November anmelden.

Danzig, den 14. October.

* Die Kämmereideputation hat heute beschlossen, einen Antrag des Herrn Dr. Liévin, nach welchem die Stadt den Matrosen der von der ostasiatischen Expedition zurückgekehrten Corvette „Arcona" ein Fest geben soll, bei der Stadtverordnetenversammlung zu befürworten.

* Das erste Debüt des „Zauberers" Hrn. Bellachini, das derselbe gestern im Schützensaale gab, war von besonders günstigem Erfolge; der Saal war gefüllt und die Productionen boten so viel Neues und Ueberraschendes, daß das Beifallrufen kein Ende nehmen wollte. Wir geben vorläufig diese kurze Notiz nach den Mittheilungen, die uns über die Vorstellung geworden, da wir verhindert waren, derselben beizuwohnen und behalten uns ein ausführlicheres Referat für morgen vor.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert.			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99¾
loco	51¼	51	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88¾
Septbr.-Octbr. .	50⅞	50¾	4 % do. do.	99½	—
Frühjahr	45¾	45⅝	Danziger Privatbk.	—	103¾
Spiritus Octbr. . .	15 7/12	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89¼
Rüböl Octbr. . . .	14 7/24	14 7/24	Oestr. Credit-Actien	91¾	91¾
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	67¾	68
4½ % 56r. Anleihe	102¾	102¾	Poln. Banknoten .	89½	89¾
5% 59r. Pr.-Anl.	108¼	108⅜	Wechselc. London	6. 21⅝	—

Hamburg, 13. October. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts unverändert. — Roggen loco billiger, ab Königsberg und Danzig Frühjahr zu 76 käuflich, zu 75 zu machen. — Oel October 31, Mai 29½. — Kaffee gutes Consumgeschäft zu festen Preisen.

Amsterdam, 13. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Terminroggen etwas flauer, die übrigen Getreidearten unverändert. Raps October 81½, April 85. Rüböl Herbst 47⅜, Mai 47½.

London, 13. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen von schlechter Beschaffenheit fast geschäftslos, fremder unverändert. Für Gerste Nachfrage. Neuer Hafer einen halben Schilling billiger. Bohnen und Erbsen kaum behauptet. — Wetter trübe.

London, 13. October. Silber 61⅜. Consols 93⅞. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 33⅜. Sardinier 84. 5% Russen 95. Neue Russen 95.

Der Dampfer „Arabia" ist aus Newyork eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Liverpool, 13. October. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; der Markt schloß flau.

Produktenmärkte.

Danzig, den 14. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4 ℔ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½/89 — 90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/3 — 125/7/8℔ von 67½/70/72½ — 75/80 Sgr.

Roggen schwerer und leichterer 60/59½ — 57/56 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen trockene Futter- u. Koch- von 50/53—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ 41/42½—43/44 Sgr.

do. große 106/8—110/115℔ von 43/44—45/48 Sgr.

Hafer von 25/26—27/28 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: herbstlich. Wind: W.

Am heutigen Markte zeigte sich eine vermehrte seit langer Zeit schon in dem Umfange nicht gekannte Kauflust für Weizen, in alter aber auch selbst in frischer Waare, die bewilligten Preise sind gegen gestern sehr fest und eher zu Gunsten der Verkäufer. Der Umsatz dehnte sich bis auf 500 Lasten aus und bezahlte man für 125/6 ℔ ordinär fl. 507½, 126, 129℔ bunt fl. 525, 83½ ℔ desgl. fl. 527½, 83 ℔ 3 Lth. und 82 ℔ 9 Lth. hellfarbig fl. 530, 84 ℔ 22 Lth., 84 ℔ 24 Lth., 85 ℔ 1 Lth., 85 ℔ hellbunt fl. 537½, 131 ℔ desgl. fl. 540, 86 ℔ 18 Lth., 85 ℔ 16 Lth. desgl. fl. 545, 84 ℔ 18 Lth. hochbunt fl. 550, 85 ℔ 23 Lth., 86 ℔, 86 ℔ 6 Lth. hochbunt fl. 560 und 86 ℔ 3 Lth. und 85 ℔ 27 Lth. fein hochbunt fl. 570, Alles pr 85 ℔. — Roggen fest und mit fl. 355, 360 pr 125 ℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 327. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 13. Oct. (K. H. Z.) Wind: NW. + 12½. Weizen sehr flau, hochbunter 126 — 28 ℔ 81 — 84½ Sgr., bunter 127 ℔ 80 Sgr., rother 126—29 ℔ 78½—83 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 118 — 21 — 25 ℔ 56½—58 —61 Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr Oct. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100 — 10 ℔ 35 — 46 Sgr. Br., kleine 98—101 ℔ 35 — 39 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 76—82℔ 27—29 Sgr. bez., 50 ℔ pr Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 54 Sgr., graue 58—60 Sgr., grüne 58 — 69 Sgr. bez. — Wicken 47 —49 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 110—18 ℔ 85 — 100 Sgr. Br., mittel 107—109 ℔ 77—80 Sgr., ordinär 103—104℔ 57—62 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5 — 15 Rℓ., weiße 8 — 18 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 5 — 6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 18 Rℓ., Käufer 17⅓ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅚ Rℓ. incl. Faß; pr Oct. Verkäufer 17⅔ Rℓ. ohne Faß; pr Oct. Verkäufer 18½ Rℓ. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅙ Rℓ. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 13. October. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rℓ., 128 — 130 ℔ 64—67 Rℓ., 130—134 ℔ 67 — 70 Rℓ. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42 — 44 Rℓ. — Gerste, große 32 — 34 Rℓ., kleine 28 — 30 Rℓ. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rℓ. — Erbsen 36—40 Rℓ. — Raps 90—95 Rℓ. — Rübsen 90—96 Rℓ. — Spiritus 17¼ Rℓ. pr 8000 %.

Stettin, 13. October. (Ostſ. Z.) An der Börse. Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 71—73 Rℓ. bez., weißer Krakauer 75 Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Oct. 73, 72⅚, ¾ Rℓ. bez., Frühj. 72¼, 72 Rℓ. bez. — Roggen loco und pr Frühjahr behauptet, nahe Termine matter, pr 2000 ℔ loco 50½ — 51⅝ Rℓ. bez., Oct. 50⅝, ½, ⅜ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 48½, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Nov.-Dec. 47¼ Rℓ. Br., Frühj. 45½, ⅝ Rℓ. bez., ¾ Rℓ. Br. — Gerste Oderbr. loco pr 70 ℔ 35½ Rℓ. bez., Schles. 41¾ Rℓ. bez., Märk. 37¼ Rℓ. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 25½ Rℓ. bez. — Erbsen, Futter- 49¾ Rℓ. bez. — Rüböl unverändert, loco 14⅜ Rℓ. bez., 5/12 Rℓ. Br., Oct. 14¼ Rℓ. Gd., Oct.-Nov. 14¼ Rℓ. Br., ⅛ Rℓ. Gd., April-Mai 14 Rℓ. Br., 13⅚ Rℓ. Gd. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 16½, ⅓ Rℓ. bez., Oct. 16⅙, 16 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 15½ Rℓ. bez. und Br., Jan.-Febr. und Febr.-März im Verbande 15¼ Rℓ. bez., Frühj. 15½ Rℓ. bez. und Br. — Leinöl loco mit Faß 14⅚ Rℓ. Br., Oct. 14½ Rℓ. bez., April-Mai 13 Rℓ. bez.

Berlin, 13. October. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 6° +. Witterung: Vormittags Regen. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—77 Rℓ. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50—51½ Rℓ., do. Oct. 51¼, 50¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 48¼, 47⅞ Rℓ. bez. und Gd., 48 Rℓ. Br., Nov.-Dec. 47¼, 47 Rℓ. bez., Frühj. 45¾, ½ Rℓ. bez. und Gd., 45⅝ Rℓ. Br.. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—41 Rℓ. — Hafer loco 22—25 Rℓ., pr 1200℔ Oct. 23½ Rℓ. bez. und Gd., 23¾ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 23 Rℓ. Br., Nov.-Dec. 22¾ Rℓ. bez., Frühjahr 23 Rℓ. bez. und Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 5/12 Rℓ. Br., Oct. 14⅓, ¼ Rℓ. bez. und Gd., 14⅓ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 14¼, 5/24 Rℓ. bez. und Gd., 14¼ Rℓ. Br., Nov.-Dec. 14 5/24, ⅙ Rℓ. bez. und Gd., 14¼ Rℓ. Br., Mai 14⅛, ¼ Rℓ. bez. und Gd., 14 1/12 Rℓ. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rℓ. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15¾, ⅓ Rℓ., Oct. 15 19/24, ¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 15⅝, ⅙ Rℓ. bez. und Br., 15⅛ Rℓ. Gd., Nov.-Dec. 15½, ⅛ Rℓ. bez. und Gd., 15⅙ Rℓ. Br., Mai 16 1/12, 15¾ Rℓ. bez. und Gd., 15⅚ Rℓ. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ — 5⅛ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¾ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚ — 4 Rℓ., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¾ Rℓ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 13. October. Wind: Süd zu West.

Angekommen: D. Fotheringham, Mary Stuart, Dysart, Kohlen. — C. Schramm, Brilliant, Liverpool, Salz. — E. Lafrenz, Louise, Cardiff, Schienen. — G. Scott, Jane u. Isabella, Peterhead, Heringe. — E. H. Ehlers, Heinrich III., Hartlepool, Kohlen. — J. Nielsen, Seagul, Rouen, Güter. — H. P. Christiansen, Joachim August, Flensburg, Holz. — J. Jessen, Theodora, Nykjöbing, Ballast. — W. Smith, Sweat Home, Wick, Heringe. — R. Osmundsen, Diana, Stavanger, Heringe. — N. Reiertsen, de Forenede, Stavanger, Heringe. — R. Amundsen, Admiral, Stettin, Ballast. H. A. Hansen, Mine u. Michel, Stockholm, Ballast. — R. Dodds, Elisabeth, Copenhagen, Ballast. — J. C. Löwe, Balder, Antwerpen, Schienen. — J. Groot, Sicka, Lybster, Heringe. — G. Robson, Wm. Penn, Sunderland, Kohlen. — S. Green, Edmond, Dundee, Ballast. — W. Klegin, Amaranth, Swinemünde, Kalksteine. — U. Wilters, Margarethe, Varel, Eisen. — L. Baas, Wilhelmine, Peterhead, Heringe. — J. G. Schüdde, Hero, Harburg, Ballast. — W. Daniels, Vulcan, Copenhagen, Ballast. — P. A. Thomsen, Bertha, Aalborg, Ballast.

Gesegelt: J. Kemp, Mathilde, Nye Carleby, Getreide. — L. de Jong, Antje Visser, Amsterdam, Holz.

Den 14. October. Wind: Nord-Nord-West.

Angekommen: P. Breckwoldt, Minerva, Kiel, Ballast. — H. Hansen, Haabet, Stockholm, Ballast.

Von der Rhede gesegelt: G. Asbjörnsen, Narval. — R. Osmundsen, Diana. — S. Sievertsen, Recta. — N. Reiertsen, de Forenede. Sämmtlich mit Heringen.

Ankommend: 2 Barken, 1 Schooner, 2 Jachten.

Thorn, 13. October. Wasserstand: 1' 4" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Utratte: Fr. Kabel, Schilka u. Co., Cooks.

Von Danzig nach Warschau: Ferd. Strauch, Graßmann, R. Damme, Heringe. — A. Silge, R. Wendt, Heringe. — G. Schröder, E. Wegner, Heringe. — A. Franke, Riemeck u. Co., Kohlen. — A. Nelius, Petschow u. Co., Heringe. — W. Sommer, R. Damme, Heringe. — E. Koch, F. Böhm u. Co., Heringe. — J. Thimm, J. H. Rehtz, Heringe. — J. L. Haase, R. Damme, Heringe.

Von Stettin nach Warschau: Haller u. Sasse, Diverse, Gut, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Schl. Schapiro, B. Teitelbaum, Meseritz, Dzg., 1307 St. w. Holz, 5 L. Wz., 86 — Rg.
R. Gurschke, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 24 L. 30 Schfl. Wz., 6 — do.
J. Richter, do., do., do., Beygrau u. Mandelkau, 15 30 Wz.
A. Höhne u. F. Berlin, Gebr. Wolff, do., do., Goldschmidt S., 44 Last 22 Schfl. Wz., 14 Last Rg., 2 — Erbs.
P. Patzer, A. Rosenmann, Tokar, do., Schilka u. Co., 14 — Wz.
G. Mielke, G. Wundsch, Walewska, Thorn, E. H. Gall, 1 Last 26 Schfl. Wz., 2 Last 25 Schfl. Rg., — 9 Rübs.
S. Rodemann, Chask. Goldmann, Plock, Stett., Perl u. Meyer, 14 L. 10 Schfl. Rg, 19 44 do.
F. W. Barnik, J. Seidel, do., do., S. Marsop, 16 40 Rg.
M. Moschinski, S. Neumark u. Oberfeldt, do., do., M. Lewy, 13 45 do.
W. Korte, G. Wundsch, Walewska, Thorn, E. H. Gall, 27 5 do.
H. Gottesdiener, G. Rosenblatt, Lublin, Danzig, 30 St. h. Holz, 3375 St. w. Holz, 40 Last Faßholz.

Fondsbörse.

Berlin, 13. October.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	141¾	140¾	Staatsanl. 56	103¾	102¾
Berlin-Hamburg	121½	120½	do. 53	100⅛	99⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	212½	211½	Staatsschuldscheine	91⅜	90⅞
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855	128	—
do. II. Ser.	98¾	97¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	89
do. III. Ser.	98	97½	Pommersche 3½% do.	91⅞	91⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104¾
do. Litt. B.	155	154	do. do. neue	99½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	132¼	Westpr. do. 3½%	89	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89½	88½	do. 4%	99⅞	99⅜
do. 6. Anl.	98⅝	97⅝	Pomm. Rentenbr.	100½	100
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85¼	84¾	Posensche do.	99¾	99¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	100⅛	99⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	123	122
Pfdr. i. S.-R.	89⅛	88⅝	Danziger Privatbank	104¼	—
Part.-Obl. 500 fl.	94½	93½	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102⅞	102⅜	Posener do.	99¼	—
5% Staatsanl. v. 59	108⅝	108⅛	Disc.-Comm.-Anth.	101¼	—
St.-Anl. 4/5/7	103	102½	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143⅝	Paris 2 Mon.	80¼	80
do. do. 2 Mon.	—	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅞	82⅝
Hamburg kurz	152	151¾	Petersburg 3 W.	98⅞	98⅝
do. do. 2 Mon.	151½	150⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅜	89⅛
London 3 Mon.	6. 21⅞	6 21½	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	330,78	+ 11,4	West. frisch, durchbrochen.
14	8	334 33	+ 8,3	do. stürmisch; abwechselnd hell u. bew.
	12	335,00	+ 11,5	NW. hell u. bewölkt.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß der Kaufmann Julius Auerbach zu Thorn für seine Ehe mit Johanna geb. Henius durch Vertrag vom 13. September 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 3. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [369]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 9. October d. J. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Apotheker Carl Friedrich Heinrich Grünmüller in Tolkemit ein Handelsgeschäft unter der Firma:

C. Grünmüller

betreibt.

Elbing, den 9. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [366]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 9. October 1862 ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann David Doering in Elbing ein Handels-Geschäft unter der Firma:

D. Doering

betreibt.

Elbing, den 9. October 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [370]

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz
den 6. October 1862.

Die sub No. 7 des diesseitigen Gesellschafts-Registers eingetragene hierselbst unter der Firma:

Kummer & Schöneich

eingetragene Handels-Gesellschaft ist mit dem 1. d. M. erloschen. Eingetragen am 6. d. M. laut Verfügung vom 3. d. M. [368]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission I. zu Zempelburg,
den 26. April 1862.

Das im Kreise Flatow und in der Feldmark der Stadt Camin, von der Letzteren etwa ¾ Meilen entfernt belegene Grundstück No. 14 B dessen Besitztitel auf den Namen Wilhelm Ohlrich berichtigt ist, und welches aus circa 370 Morgen Acker und Wiesen besteht, abgeschätzt auf 15,563 Thlr. 2 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

25. November 1862
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als der Gutsbesitzer Philipp Castner, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3340]

Bekanntmachung.

Das im Thorner Kreise, Reg.-Bezirk Marienwerder, ¾ Meilen von Thorn, zu beiden Seiten der Thorn-, Leibitscher- und Kowalewoer-Chaussee, hart an der polnischen Grenze, unmittelbar an dem Drewenz-Fluß und Weichselstrom gelegene, den Gutsbesitzer **Habermann'**schen Erben gehörige Königliche Erbpachts-Vorwerk Kaszorek 1 nebst den Att. Kaszorek 14, dem Gute Bielawy, Etablissement Antoniewo, Buchta und Wygodda, wozu überhaupt ein Areal von 3211 Morgen, 26 □-Ruth. preuß., drei rentable Krüge an Hauptstraßen und Flüssen, eine massive Wassermühle, Ziegelei und Kalkbrennerei im Betriebe gehören, abgeschätzt auf 40153 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., wie auch das Grundstück Bromberger Vorstadt-Thorn No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 405 Thlr.; zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Bureau des Kreis-Gerichts zu Thorn einzusehenden Taxe, sollen am 22. November 1862 Mittags 12 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Reflectirende erfahren das Nähere gegen portofreie Anfrage und Erstattung der Copialien auch in Bielawy durch die Habermann'schen Erben.

Bei uns ist zu haben:

Eine

Million Dummheiten.

Neueste Sammlung
piquanter Anecdoten, **Bon-Mots,** Calembourgs, Witzfunken, Potpourri's und humoristischer Knall-Effecte.

Der klugen Welt
gewidmet vom [419]
Verein der alten und jungen Esel.

In illustrirtem Buntdruck-Umschlag. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Lexika rc.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [165]

Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst **Gustav Thiele,**
[403] **Heil. Geistgasse No. 72.**

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien alle Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände rc., Immobilien** nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner **Güter und Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61,
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritten Damm 8,
Posterpedient **H. Rindfleisch** in Neufahrwasser,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
[7512] Poggenpfuhl 79.

Die zehnte Auflage! [7650]

Dr. Wilh. Gollmann's Rathgeber in allen Krankheiten der Geschlechts- u. Harnwerkzeuge und in ihren Folgeübeln.

Diese nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen und mit Benützung tausendfältiger, in 16jähriger entschiedcn erfolgreicher Praxis erworbenen Erfahrungen verfasste medicinische Schrift enthält in einem 254 Seiten starken Bande eine ausführliche und populaire Darstellung aller (geheimen) **Geschlechts-Krankheiten** und deren **Folge-Uebel, Schwäche-Zustände, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc.,** sowie Rathschläge über die bewährtesten Schutzmittel gegen Ansteckung und die nothwendigen Maassregeln gegen die traurigen Folgen geheimer Jugendsünden. — Zu haben beim Verfasser, Wien, Stadt, Tuchlauben 557, während der täglichen Ordinationsstunden von 12 — 4 Nachmittags.

Preis 1½ Thaler Preuss. Court

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Juni 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen** und **Betriebsmitteln,** namentlich von **Zuchtvieh aller Art,** abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. Thlr. 20,000 ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's Dr. **Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt. [89]

Hamburg, October 1862.

Das Comité.
Ernst von Merck, Vorsitzender.



Grünberger Weintrauben!

gute, zur Kur sich eignende, das Brutto-Pfd. 2½ — 3 Sgr. incl. Emballage, sowie alle Sorten eingemachter und grüner Früchte, offerirt gegen Einsendung des Betrages die Fruchthandlung und Dampf-Obst-Siederei
[7584] von **Gebrüder Neumann** zu Grünberg in Schlesien.

Düsseldorfer Punsch-Syrup.

Von Herrn **Joseph Selner** in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs und mehrerer anderer Höfe, habe ich den alleinigen Verkauf für Danzig und Umgegend seines berühmten Punsch-Syrups. Ich empfehle **Arac-, Rum-, Ananas-, Portwein-, Vanille- u. Burgunder-Punsch, bei Abnahme von 12 Flaschen mit angemessenem Rabatt.**

[7795] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Die Obst- und Gemüse-Ausstellung

im großen Remter des ehemaligen Franziskaner-Klosters wird morgen **Mittwoch,** den 15. October, Abends 5 Uhr geschlossen.
[421] Eintrittspreis: 2½ Sgr. **Der Vorstand.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Preußischer Schreib-Kalender für Damen für 1863.

Mit den Bildnissen (Photographie) der Königl. Prinzessinnen Marie, Elisabeth und Louise Margarethe, Töchter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. Elegant cartonnirt mit Goldschnitt u. Bleistift in Futteral. Preis 20 Sgr. Elegant gebunden mit feinem Bleistift: Preis 25 Sgr.

Berlin, 2. October 1862.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig bei

Const. Ziemssen,
Buch- u. Musik-Handlung.
Langgasse No. 55. [376]

L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse No. 19,
empfing neu und ist bei ihm zu haben:

Diätetik und Prophylaxis für **Offiziere und ihre Pferde,**
auf dem Marsche und im Felde von **Grauvogl.**
2. sehr vermehrte Auflage. Preis 20 Sgr. [417]

Für Landwirthe.
Norweg. Fisch-Guano
sowie
echt amerik. Baker-Guano

enthaltend laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk, empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Ein **Felsenkeller** miethsweise zu haben Pfefferstadt No. 37. [414]

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Coven & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch alasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Allmeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung.

[3373] **E. A. Lindenberg.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**

---

1 mah. Flügel-Forte-Piano ist zu v. Krebsmarkt 6.

Guts-Verkauf. [413]

Ein Gut, 1 Meile von der Chaussee mit ca. 555 Morgen gutem tragbaren Acker, davon 50 Morgen zweischnittige Wiesen, 400 Morgen durchweg roth. kleefähiger Acker, 90 Morgen guter Roggenboden II. Klasse mit viel Mergel und Moder, 15 Morgen Torfstich, Wege- u. Buchenstrauchland, complettes lebendes und todtes Inventarium mit ca 200 Schafen, gute Gebäude, mit einer gesegneten Ernte vorhanden, sehr billig unter guten Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt **Lezius,** Langefuhr 91.

Französische Mühlsteine

zur Roggen- und Weizenmüllerei aus dem bekannt besten Material des Bois de la Barre bei la Ferté gefertigt, empfiehlt zu soliden Preisen die Mühlstein-Fabrik von

[205] **Alb. Schaekel.**
Neustadt Magdeburg.

Französische Roggensteine werden je nach Verlangen zum Vorschroten und Ausmahlen zu liefern übernommen und halte mich den geehrten Consumenten zur Annahme von Aufträgen bestens empfohlen.

Neustadt Magdeburg.

Alb. Schaekel,
Mühlen- u. Mühlensteinbruch-Besitzer.

Herr **Kohnert,** Besitzer der Stadtmühlen in Thorn, ist gern bereit, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen, u. jede wünschenswerthe nähere Auskunft zu ertheilen. [205]

Eine sehr gute **Comptoir-Feder** erhielt und empfiehlt pro Gros 12½ Sgr.
[400] **H. Kienast,** Jopengasse 29.

Die Damen- und Herren-Stiefel-Niederlage Glockenthor No. 134 empfiehlt neue Sendungen **Wachettes-**Stiefel für Herren mit Doppelsohlen. Preise fest und billig. [404]

Brodbänkengasse 17 ist das Ladenlokal, welches sich auch zur Comptoirgelegenheit eignet, nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst. [420]

Der zweite Nachtrag zu dem Haupt-Katalog meiner Leih-Bibliothek, enthaltend die neuesten hervorragendsten belletristischen Werke, ist erschienen, und lade ich zum Abonnement ergebenst ein.

Dirschau, den 10. October 1862.
[403] **L. E. Bauer.**

Solide **Bücher-Einbände** liefert zu mäßigen Preisen die Buchbinderei und Lederwaaren-Fabrik von

H. Kienast, Jopengasse 29.

NB. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft ausgeführt. [401]

Ein anständiger Mitbewohner wird für ein freundliches Zimmer zum 1. November gesucht. Holzgasse 1, 1 Tr. h.

Für Reisende, Buchhalter, Correspondenten rc. sind noch einige gut salarirte Stellen in renommirten Fabrik- und Engros-Geschäften (auch am hiesigen Platze und in den größern Städten) zu besetzen. — Ebenso finden **Commis aller Branchen** durch unsere Vermittelung hier oder außerhalb Engagement.

Holz & Co. in Berlin,
[82] Fischerstraße No. 24.

Notorisch tüchtige Hausofficianten aller Geschäftszweige werden den Herren Principälen **unentgeltlich** nachgewiesen durch **A. Bäcker,** Comptoir Pfefferstadt 37.

Commissions-Geschäft und Güter-Agentur
A. Bäcker in Danzig,
Comptoir Pfefferstadt 37 (vis-à-vis dem Gerichte).

Vermittelung für An- u. Verkäufe ländl. u. städt. Güter-Verpachtungen — Unterbringung von Capitalien jeder Größe — **Placirung von Hausofficianten** aller Geschäftszweige.

Ein Billard nebst Zubehör käufl. Pfefferstadt 37.

Ein Privatjäger von solidem anständigem Aeußern, dem sehr gute Zeugnisse und sonstige Empfehlungen zur Seite stehen, der auch eine angemesse Caution offeriren kann, wünscht sofort ein Engagement.

Näheres durch das Commissions-Bureau des **A. Bäcker,** in Danzig, Pfefferstadt No. 37. [415]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts., von 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herr Dr. **Neumann** über **„Schwurgerichte".**

Der Vorstand. [402]

Gesuch.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen wünscht sogleich eine Stelle. Adressen unter G. N. 413 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Circus

auf dem Heumarkt, [410]

Vorläufige Anzeige.

Einem hochlöblichen Publikum die ergebene Mittheilung, daß die nordamerikanische Lufttänzer-Gesellschaft **Foottit,** verbunden mit dem unübertrefflichen Athleten François Schneider, genannt der **rheinische Simson,** auf der Durchreise nach St. Petersburg, nur 4 Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere die Anschlagezettel. Die erste Vorstellung findet Donnerstag statt.

Im Schützenhaus.

Mittwoch, den 15. October 1862,
große Vorstellung,
aus der neuen Magie, von **Bellachini.**
Anfang 7 Uhr. [365]

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 15. October. (2. Abonn. No. 2). **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Donnerstag, d. 16. October. (2. Ab. No. 3.) **Rigoletto,** große romantische Oper in vier Acten nach dem Italienischen des Piave. Musik von Verdi. [416]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.